





Sylvie de Mathuisieulx



Die Operation  
Marshmallow

\* LESEPROBE \*

ÜBERSETZUNG VON  
GASTON ZANGERLÉ

ILLUSTRATIONEN VON  
VINCENT WAGNER

© Sylvie de Mathuisieulx,  
Éditions Baobab Luxembourg,  
Collection Crime.lu Detective, 2026  
ISBN 978-2-919836-26-0  
Alle Rechte vorbehalten.  
Baobab Luxembourg sàrl.  
9, rue Nic Wirtgen  
L-8338 Olm  
[www.crime.lu](http://www.crime.lu)

Nutzungsrechte sind über [www.luxorr.lu](http://www.luxorr.lu) erhältlich.  
Alle Inhalte dieses Werkes wurden nach bestem Wissen und Gewissen urheberrechtlich geprüft. Sollten dennoch unwissentlich Rechte verletzt worden sein, bittet der Verleger um eine entsprechende Rückmeldung des Rechteinhabers zwecks Klärung.

Alle in diesem Buch vorkommenden Personen und Geschehnisse sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeiten mit realen Personen, lebendig oder verstorben, oder mit tatsächlichen Ereignissen wären rein zufällig und unbeabsichtigt.

# Jules hat Ärger

Donnerstag, 10. September, Abend

Ehrlich gesagt: Alles hat mit meiner Oma angefangen, Eleonore Nigma. Wir wohnen in einer kleinen Gasse im Viertel Grund in Luxemburg. Sie ist eine mega-tolle Frau! Warum? Erstens: Sie macht und verkauft die leckersten Eissorten der Welt! Zweitens: Sie liebt Kriminalromane über alles. Übrigens, man muss kein Super-Detektiv sein, um das zu checken: Ihr Eiscafé heißt „Die perfekte Kugel“! Ich bin Erica. Deshalb steht auch auf unserem Briefkasten über dem Laden: E. Nigma & E. Nigma, voll cool, oder?

Seit ich denken kann, erzählt mir Oma immer von ihren Lieblingsbüchern, besonders, wenn ich ihr beim Eis-Erfinden helfe. Es ist mega-spannend, Schokolade zu schmelzen und dabei über den geheimnisvollen Hund zu reden, der Sir Charles Baskerville zu Tode erschreckt hat. Oder Kiwis

zu schälen und über einen Mord im Orient-Express nachzudenken \*. So spannend, dass ich oft meinen Freunden in der Schule davon erzähle, besonders Matteo, meinem besten Kumpel seit dem Sandkasten.

Und dann passierte es: Heute Morgen in der großen Pause kam Jules auf mich zu. Er sah aus, als hätte er ein Riesenproblem. Zuerst dachte ich, er will sich einen Stift ausleihen. Oder einen Radiergummi. Oder er hat die Hausaufgaben vergessen. Falsch gedacht! Er sah sich um, als hätte er Angst, dass uns jemand beobachtet, dann zog er mich zur Bank unter dem großen Ahornbaum. Er ließ sich darauf fallen und sah unglücklich aus. Ich setzte mich neben ihn.

Jules starrte mich an, die Augenbrauen hochgezogen. Nach einer Weile flüsterte er:

„Erica... glaubst du, deine Oma würde mir helfen?“

Ich musste mich mächtig anstrengen, um nicht laut zu lachen. Was war das für eine

---

\* Siehe Mein Detektiv-Tagebuch am Ende des Buches

Frage? Er sprach so leise, dass ich kaum etwas verstand. Ich hörte nur: „...wir müssen unbedingt herausfinden, wer das ist, sonst bin ich erledigt!“

Dann drückte er mir ein vierfach gefaltetes Blatt Papier in die Hand, und schon läutete die Glocke. Ich steckte es schnell in meine Tasche. Ich wollte ihm sagen, dass ich nichts verstanden hatte, aber er war schon unter das Vordach gerannt, um sich aufzustellen.

Unmöglich, das Papier jetzt zu lesen! Man hätte es mir weggenommen und das wäre das Allerschlimmste gewesen. Also wartete ich geduldig, bis alle im Klassenzimmer saßen. Als Frau Laniste aufstand, um etwas an die Tafel zu schreiben, holte ich das Papier heraus. Diskret faltete ich es unter meinem Pult auf.

Was ich sah: Jemand hatte ein am Computer ausgedrucktes Foto draufgeklebt. Man erkannte Jules gut, er lehnte an einer Mauer und aß *genüsslich*\* Bonbons. Neben ihm stand ein Junge, den ich nicht kannte, etwas älter als wir. Darunter waren

---

\* Siehe Lexikon

aus Zeitschriften ausgeschnittene Buchstaben geklebt. Sie ergaben den Satz:

**Wenn Marma das wissen, wass sie dan dzu sagen ?**

Ich dachte: „Wenn die Lehrerin das läse, würde sie durchdrehen!“, so viele Fehler waren drin!

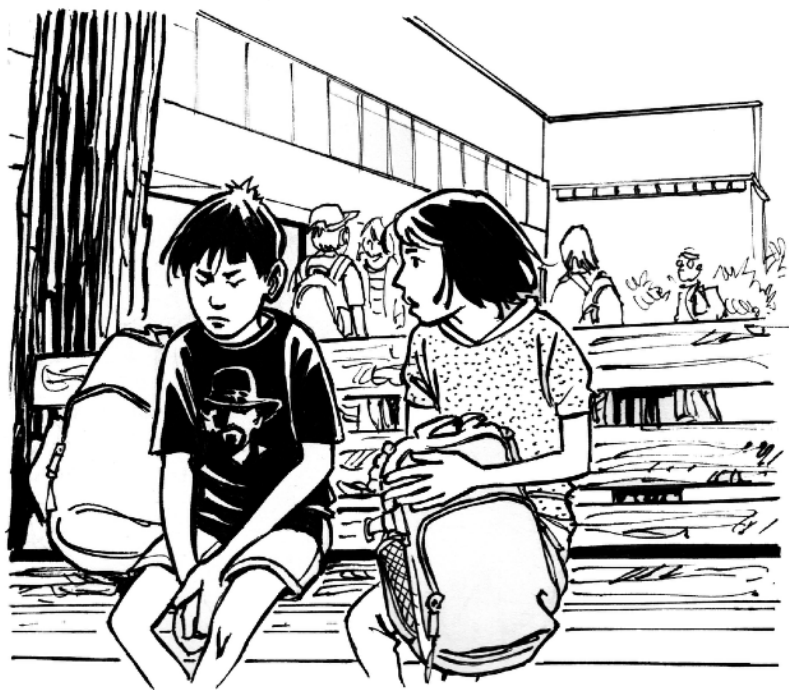
Ich drehte mich um und warf Jules einen schnellen Blick zu. Er gab mir ein kurzes Zeichen und schrieb weiter den Text von der Tafel ab. Es blieb für mich ein Rätsel: Was hatte es mit den Bonbons auf sich? Warum war Jules so panisch?

Auf keinen Fall würde ich Oma etwas fragen, ich hatte viel zu große Lust, selbst Detektivin zu spielen und das Rätsel allein zu lösen!

Zu Hause nahm ich eine Lupe, um die Drohung genauer zu untersuchen. Ganz einfach, den Ort zu erkennen: Ecke Rue Aline de Saint-Hubert, direkt neben dem Laden „Zum süßen Glück!“ Beweis: Man sah ein Stück des Schaufensters!

Ich musste unbedingt meine Überlegun-

gen schriftlich festhalten. Also kramte ich nach dem Abendessen in allen Schubladen meines Schreibtischs, und fand das schöne schwarze Notizbuch, das Oma mir geschenkt hatte.



So, jetzt habe ich den ganzen Anfang dieser Geschichte darin aufgeschrieben. Ich habe beschlossen, von nun an nach und nach festzuhalten, was passiert:

- Alle *Hinweise*\*, die ich finden werde
- Alle meine Schlussfolgerungen ... bis dass der Fall gelöst ist!

Denn ein Detektiv muss immer genau arbeiten.

Ich werde das Notizbuch überall mitnehmen, damit ich nichts vergesse.

Aber jetzt war es spät, ich musste das Licht ausmachen.

# Ein Partner aus heiterem Himmel

Freitag, 11. September, 7:30 Uhr

Gestern Abend konnte ich nicht einschlafen. Ich dachte die ganze Zeit an meine Ermittlungen. In der Hoffnung, Hinweise zu finden, versuchte ich mich an alles zu erinnern, was Jules mir erzählt hatte.

Am Anfang fiel mir nichts ein, nur lauter Unsinn. Ich erinnerte mich an das eine Mal, als er mir erzählt hatte, wie er versucht hatte, seinen Eltern Angst einzujagen, indem er sich als Geistergestalt um Mitternacht verkleidet hatte. Ich erinnerte mich auch an den Tausch von Karten und Figuren auf dem Schulhof, an einen Streit mit Matteo ... Dann auf einmal, die Erleuchtung!

Ich sah die Szene wieder: Letzte Woche

in der Pause (ich weiß nicht mehr, an welchem Tag). Jules beugte sich zu mir und flüsterte: „Seit ich eine *Zahnsperre* \* habe, verbietet mir Mama Süßigkeiten. Aber ich finde, das Leben ohne Bonbons nicht besonders cool, also kaufe ich mir heimlich welche.“

Vielleicht eine Spur?

## Mittags in der Schule

Ich suchte Jules: *Fehlanzeige*\*!

Dafür stürmte Matteo auf mich zu und flüsterte:

„Du, ich warne dich: Wenn du ohne mich ermitteln willst, schaffst du das nie!“

Mein Herz klopfte wie verrückt. Ich mag Matteo, aber ich hatte ihm nichts erzählt. Wie konnte er es wissen?

Bevor ich fragen konnte, sagte er mit dramatischer Stimme:

„Riri, vergiss nie: Ich bin der Sohn von Kommissar Thill, dem besten Detektiv der ganzen *Großherzoglichen* \* Polizei!“

Ich hasse es, wenn er mich „Riri“ nennt, aber ich war sprachlos. Tatsächlich hatte er Jules und mich unter dem Ahornbaum belauscht. Und da wir nebeneinandersaßen, hatte er schielend den Brief gelesen.

Ich überlegte schnell:

„Okay, ich bin einverstanden, dass du mir hilfst. Zwei Köpfe sind besser als einer.“

Matteo schnaubte:

„Ich will dir nicht helfen! Ich will dein Partner sein, nichts Geringeres!“

Ich zögerte kaum:

„OK! Abgemacht!“



Dann läutete die Glocke, und wir gingen zurück in die Klasse. Dort machte jeder für sich Rechenaufgaben. Als die Lehrerin sich umdrehte, schob ich Jules einen Zettel zu:

„Woher kommt der *anonyme Brief* \*?“

Er gab mir mein Papier zurück. Auf der Rückseite hatte er wild komplizierte Erklärungen gekritzelt. Matteo und ich studierten das in der Pause, und verstanden:

1. Der Drohbrief war letzten Freitag in Jules' Jackentasche gesteckt worden.

2. Er war erleichtert, ihn am selben Abend gefunden zu haben, sonst hätte seine Mama ihm eine *Standpauke*\* gehalten oder ihm sogar sein Geburtstagsgeschenk, die coole Smartwatch, weggenommen.

All das wegen ein paar Bonbons? Matteo rollte die Augen: „Zucker ist das reine Übel, ein Gift, das *Karies*\* macht, dick macht und dumm!“

Wir mussten schnell mehr herausfinden,  
wenn wir in dieser Angelegenheit klarer  
sehen wollen.







*Bild Thomas Toussaint*

## Sylvie de Mathuisieulx

Die ausgebildete Juristin Sylvie de Mathuisieulx widmet sich seit mehr als zwanzig Jahren dem Schreiben von Kinder- und Jugendbüchern. Sie hat zahlreiche Geschichten bei verschiedenen Verlagen veröffentlicht. Ihre Buchreihe „*Comment faire enrager tout le monde*“ diente als Vorlage für die Zeichentrickserei „Angelo!“.

Sie liebt es, sich Geschichten für ihre jungen Leserinnen und Leser auszudenken und sie zu Papier zu bringen – Geschichten, die sie lächelnd zum Nachdenken bringen ... oder umgekehrt: beim Nachdenken zum Lächeln!